

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 7-8

Rubrik: In Kürze = En bref = In breve

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOTO: E. REINMANN

Zivilschutz-Ratespiel für findige Leute

rei. Tarnung ist alles, zumindest im militärischen Bereich. Ob dies auch für den Zivilschutz zutrifft, ist eine andere Frage. Diese stellt sich nämlich beim Betrachten dieses idyllischen Plätzchens, das verschiedensten Zwecken dient. Als Sitzplatz für Sonnenanbeter, als Treffpunkt für die

Jugend, als Veloständer und als «Briefkasten» für die lieben Vierbeiner. Den eigentlichen Zweck errät jedoch kaum jemand. Es ist nämlich der Notausgang eines Schutzraumes, mit mächtigen Steinbrocken überdeckt und zur Tarnung mit frischem Grün bepflanzt. Schön sieht das aus. Wenn es einmal brenzlich würde, möchte ich allerdings nicht in diesem Schutzraum eingeschlossen sein. ▀

Schweden besuchten ZSO Grindelwald

Am 13. April stattete eine elfköpfige Delegation des «Schwedischen Rettungswerkes» Grindelwald einen Blitzbesuch ab. Ziel des Aufenthaltes war die Einsichtnahme in die ZSO und ihre Anlagen. Der Abstecher nach Grindelwald war Bestandteil eines gedrängten Reiseprogramms der schwedischen Delegation, die sich innert dreier Tage unter der Leitung von BZS-Direktor Paul Thüring über das schweizerische Zivilschutzwesen ins Bild setzen liess. Weitere Stationen waren das Zürcher Universitätsspital, ein Kommandoposten der Stadt sowie die Ausbildungszentren in Leutschenbach und Schwarzenburg. *Berner Oberländer, 15.4.94*

Wunsch nach den zusätzlichen Einrichtungen kam auf, weil die Anlage wider Erwarten häufig benutzt wird. So finden hier regelmässig ein Jugendturnen, ein Altersturnen, Schulturnen, Tischtennis, Aktivitäten der Landfrauen, Kurse und Gemeindeaktivitäten statt. 60 bis 80 Benützer pro Woche sind die Norm. Auch die Gemeindeversammlung wurde in der ZS-Anlage durchgeführt. Wen wundert es, dass der Kredit ohne grosse Diskussionen genehmigt wurde? *Freiburger Nachrichten, 3.4.94*

Zusammenlegungen im Kanton Uri

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen Leitbildes tut sich im Gotthardkanton einiges. Die Zahl der Eingegebenen wird von bisher 2600 auf 1750 reduziert, was einem Bevölkerungsanteil von 5% entspricht. Verschiedene Gemeindeorganisationen sollen zusammengelegt und auf ein Dutzend verringert werden. Erstmals wurden für die Pflichtigen aus den 20 Gemeinden Einteilungsrapporte durchgeführt. *Urner Zeitung, 12.4.94*

Gemeindeversammlung in der ZS-Anlage

48 Stimmberechtigte der Gemeinde Fräschels FR genehmigten an der Gemeindeversammlung vom 31. März einen Kredit von 13000 Franken für nachträgliche Einrichtungen in der Zivilschutzanlage. Der

Das militärische Bauprogramm hat die Schmerzgrenze erreicht

Der Bundesrat hat die Botschaft 1994 über militärische Bauten verabschiedet. Das Bauprogramm 1994 umfasst einen Verpflichtungskredit von 195,48 Mio. Fr. Er teilt sich auf in 92,47 Mio. Fr. für Ausbildungsbauten, 70,05 Mio. für Logistikkbauten, 12,96 Mio. Fr. für Bauten für die Rüstungstechnik, 11 Mio. Fr. für Kampf- und Führungsbauten, 7 Mio. Fr. für diverse Bauten und 2 Mio. Fr. für Zusatzkredite zu früher bewilligten Vorhaben.

Der Anteil Bauten an den gesamten militärischen Investitionen hat sich seit dem Jahr 1989 stark vermindert. Die Gesamtsumme für Bauinvestitionen pro Jahr (Baubotschaft und Bauvoranschlag) ist im Zeitraum 1989–1993 von 525 auf 213 Mio. Fr. gesunken.

Der massive Abbau der Bauinvestitionssumme war eine direkte Folge der mehrfach gekürzten Zahlungskredite. Die verfügbaren finanziellen Mittel entsprechen nicht den ausgewiesenen Baubedürfnissen. Damit die dringlichsten Baubedürfnisse im Rahmen der Armee 95 realisiert werden können, ist für neue Investitionen (1994–1997) ein Kreditrahmen von jährlich etwas über 300 bis 320 Mio. Fr. nötig.

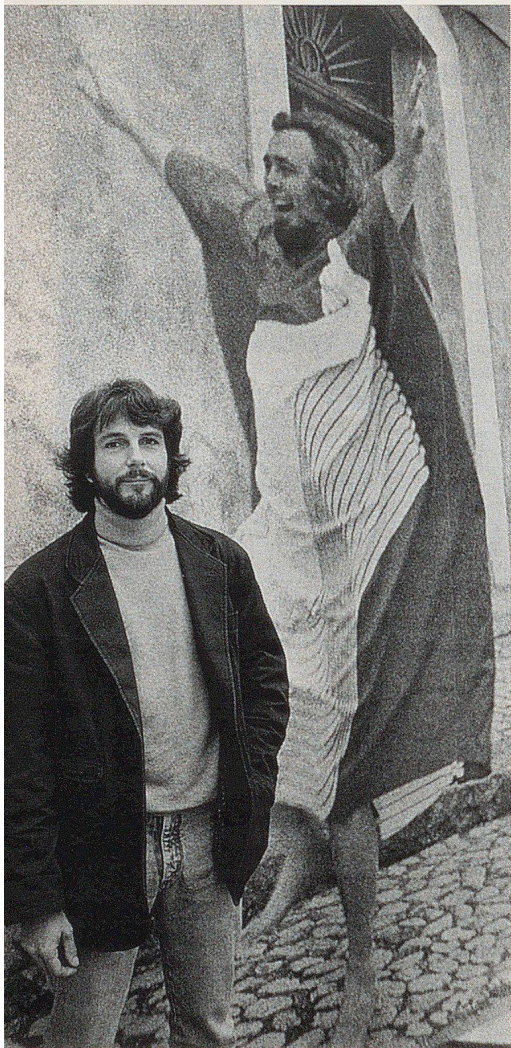
*Eidgenössisches Militärdepartement
23.3.94*

Sicherheitsausschuss des Bundesrates

Der Bundesrat hat die Schaffung eines Sicherheitsausschusses und einer Lenkungsgruppe beschlossen. Der Ausschuss ist ein sicherheitspolitisches Instrument zuhanden des Bundesrates und setzt sich zusammen aus den Vorstehern des EDA, EJPD und EMD. Unterstützt wird er von einer interdepartementalen Lenkungsgruppe, die das sicherheitspolitische Informationsaufkommen ressortübergreifend erfasst, bündelt und zu strategischer Führungsinformation verdichtet. Beide Gremien werden vorerst für eine Probezeit von drei Jahren geschaffen. Sicherheitsausschuss und Lenkungsgruppe befassen sich mit der Sicherheitspolitik, die sich gemäss Bericht '90 des Bundesrates mit der Prävention und Abwehr machtpolitischer Bedrohungen auseinandersetzt, nicht jedoch mit demografischen, ökologischen oder anderen existenziellen Gefährdungen. Diese sind Gegenstand anderer Politikbereiche.

EDA/EJPD/EMD, 26.4.94

FOTO: E. REINMANN



Feuerwehr Aarwangen übt im RAZ

In Aarwangen wurden im April 71 Feuerwehrleute zu Rohrführern ausgebildet. Die Kombination mit Ausbildungsblöcken im Dorf und im Regionalen Ausbildungszentrum des Zivilschutzes (RAZ) erwies sich als erfolgreich. Kurskommandant Hans Jordi betonte, es sei «super», diese beiden Alternativen zu haben. Im RAZ stehe ein Haus, in dem «so richtig gfüüret» werden könne. Das gewöhne an Rauch, Feuer und Hitze. Auch die Übungsfassade, die dazu diene, das Abseilen, die sogenannte Selbstrettung zu üben, erweise sich als ideal. *Berner Zeitung, 18.4.94*

Samariter leisteten ein Riesenpensum

Alle reden von der Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Doch die Samariter tun etwas dagegen: Sie leisten Erste Hilfe und geben ihr Wissen weiter. So entlasten sie Krankenkassen, Versicherungen und die öffentliche Hand.

1993 standen die Samariter 674910 Stunden an Samariterposten bei vielen sportlichen und kulturellen Veranstaltungen freiwillig bereit, Erste Hilfe zu leisten. Die Abwicklung der Hälfte aller Blutentnahmen in der Schweiz liegt in der Hand der Samaritervereine. Ehrenamtliche stellen die Infrastruktur bereit, werben Blutspender und sorgen für deren Verpflegung. Dank dem grossen Vertrauenspotential, das die Samariter geniessen, müssen sie keinen Blutspenderrückgang beklagen.

Im Samariterjahr 1993 fiel der Startschuss für den neuen Bevölkerungskurs in Herzmassage. Das Interesse der Bevölkerung an diesem Kurs, der Leben retten kann, übertraf alle Erwartungen.

Schweizerischer Samariterbund

F/A-18-Beschaffung verläuft plangemäss

Die Beschaffung der Kampfflugzeuge F/A-18 verläuft weiterhin nach Plan. Dies hält Projektleiter Peter Lyoth in seinem zweiten Bericht über die Flugzeugbeschaffung fest, der die Periode vom 1. Oktober 1993 bis 31. März 1994 abdeckt. Bis Ende März wurden insgesamt Verträge über 2880 Millionen Franken abgeschlossen und Zahlungen von 450 Millionen geleistet.

Erfreulich verlaufen weiterhin auch die

Ausgleichsgeschäfte. Bis Ende 1993 wurden Gegengeschäfte von rund 610 Millionen Franken anerkannt. Weitere Geschäfte in der Höhe von rund 150 Millionen sind zur Prüfung angemeldet. Die Ausgleichsgeschäfte werden durch die Gruppe für Rüstungsdienste in Zusammenarbeit mit der Industrie überprüft. Über den Fortschritt der Geschäfte wird die Rüstungskommission periodisch informiert. Geprüft wird zurzeit auch ein Vorschlag der Amerikaner für einen Pilotenaustausch. Um eine optimale Ausbildung der Schweizer F/A-18-Piloten zu erreichen, würden gemäss diesem Vorschlag zwei Schweizer Berufsmilitärpiloten rund zwei Jahre in den USA verbringen. Sie würden dort auf den F/A-18 umgeschult und danach in einer amerikanischen F/A-18-Ausbildungsstaffel als Piloten und Fluglehrer eingesetzt. Im Anschluss daran würden zwei erfahrene amerikanische F/A-18-Piloten ab Frühling 1997 bis Mitte 1999 in der Schweiz als Fluglehrer tätig sein. Die Schweizer F/A-18-Piloten könnten so rasch auf ein hohes Ausbildungsniveau gebracht werden. Über eine entsprechende Vereinbarung wird zurzeit verhandelt. Vor Inkrafttreten müsste sie dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Eidg. Militärdepartement, Information, 22.4.94

Die EU-Ziele im Zivil- und Katastrophenschutz

Im Maastrichter Vertrag hat die EU eine Generalkompetenz für den Katastrophenschutz vorgesehen.

Auch der EWR-Vertrag sieht eine erweiterte und verstärkte Zusammenarbeit im Katastrophenschutzbereich zwischen den EFTA- und EU-Staaten vor.

Ausdrücklich wird von einer Vertiefung der Zusammenarbeit im Rahmen von Gemeinschaftsmassnahmen im Bereich des Katastrophenschutzes ausgegangen. Folgende konkrete Ziele ergeben sich im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes:

- Gegenseitige Hilfeleistung bei natur- oder technologiebedingten Katastrophen;
- Verstärkte Information der Bevölkerung in Form einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit;
- Katastrophenprävention auf den Ebenen der Katastrophenschutzplanung und der Forschung;
- Abhaltung von Grossübungen;
- Einheitliche Ausbildung der in der Führungsebene eingesetzten Kräfte.

Zivilschutz Aktuell, Österreich

Kadervereinigung Ostermundigen in der Glasi Hergiswil

we. Am Samstag, 30. April, besuchten 22 Personen bei strahlend schönem Wetter die älteste «Glasi» der Schweiz. Herr Strelbel zeigte und erklärte uns bei einem Rundgang mit Diaschau den Betrieb. Danach hatten wir die Möglichkeit, beim Glasblasen dabei zu sein und dieses Kunsthandwerk mitzuverfolgen. Alle Gegenstände werden in Handarbeit hergestellt, so dass jedes Glasprodukt als Kunstwerk betrachtet werden kann. Die Glasi Hergiswil wurde im Jahre 1974 durch private Geldgeber und der Gemeinde Hergiswil vor der Schliessung gerettet. So konnten 100 Arbeitsplätze in dieser Region gerettet werden. Zur Freude unserer Frauen hatten wir die Gelegenheit, in zwei betriebseigenen Geschäften Glaswaren jeglicher Art zu kaufen. Auf unserem Bild der Firmenchef und Glaskünstler Robert Niederer vor einem monumentalen Bild, das seinen verstorbenen Vater Roberto Niederer darstellt. ▣